

# GEPA – Europas größte Fair-Handels-Organisation stellt sich vor

Importeure, die fair gehandelte Produkte an Weltläden verkaufen möchten, müssen sich zunächst beim Weltladen-Dachverband e.V. überprüfen und anerkennen lassen. Damit wird sichergestellt, dass die Produkte, die über Weltläden vertrieben werden, auch wirklich fair gehandelt sind – fair im Sinne der „Konvention der Weltläden – Kriterien für den Fairen Handel der Weltläden“. Sowohl die Konvention als auch die Liste der anerkannten Lieferanten finden Sie unter [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de) „Für Kund/innen“.

Ein Lieferant, der aktuell eine Sonderstellung einnimmt, ist die GEPA. Sie ist Europas größte Fair-Handels-Organisation und feiert dieses Jahr 40-jähriges Bestehen – ebenso wie der Weltladen-Dachverband e.V., der auch Gründungsmitglied der GEPA ist. Im Folgenden stellt sich die GEPA mit ihrem Auftrag, ihren Grundsätzen und ihren Aktivitäten im Fairen Handel vor.

Nadine Busch

„Fair“ ist mehr als nur ein Wort. Das hat die GEPA in rund 40 Jahren als Pionier des Fairen Handels immer wieder unter Beweis gestellt. Erst jüngst wurde sie beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis dafür als „nachhaltigste Marke Deutschlands“ ausgezeichnet und zugleich unter die „Top 3“ der „nachhaltigsten Kleinunternehmen Deutschlands“ gewählt.

Ein Grund sich zurückzulehnen? Mitnichten. „Die größte Herausforderung ist die Beliebtheit des Fairen Handels. Alle wollen jetzt fair und bio oder irgendwas sein“, sagt Robin Roth, GEPA-Geschäftsführer für Marketing, Partner und Produkte.

„Fair plus fängt mit G an“ lautet daher der Slogan zum 40-jährigen Jubiläum. GEPA geht mit „Fair plus“ über die allgemeinen, internationalen Fair-Handels-Kriterien hinaus,

was sie an Beispielen rund um das GEPA-G wie „Gesellschafterauftrag“ oder „Ganzheitlichkeit“ verdeutlichen will. Dabei kommt es GEPA auf Produkte an, die fair und umweltverträglich sind. 75 Prozent der Produkte stammen aus kontrolliert ökologischem Anbau. Den Einsatz von Gentechnik lehnt die GEPA grundsätzlich ab. Außerdem verfolgt sie das Ziel, bei Mischprodukten wie Schokoladen oder Gebäck einen möglichst hohen Fair-Handels-Anteil zu erreichen. Schon jetzt enthalten 77 Prozent der Mischprodukte über 75 Prozent fair gehandelte Zutaten.

**40 Jahre GEPA und Weltladen-Dachverband**  
2015 feiert der Faire Handel gleich zwei runde Geburtstage: 1975 entstand die „Arbeitsgemeinschaft der Dritte Welt Läden“, Vorläuferorganisation des heutigen Weltladen-Dachverband e.V. Im selben Jahr haben die

Arbeitsgemeinschaft, die kirchlichen Jugendverbände und kirchlichen Hilfswerke die „Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt“, kurz: GEPA, gegründet. Denn die Weltläden brauchten eine Vertriebs- und Importorganisation, um den Verbrauchern faire Produktalternativen und eine echte Handlungsmöglichkeit für einen gerechteren Welthandel bieten zu können.

**Handeln nach dem Gesellschafterauftrag**  
„Die Marke GEPA muss genau das widerspiegeln, was der Gesellschafterauftrag vorgibt: Produzenten nachhaltig unterstützen, Konsumenten aufklären und zur Veränderung ungerechter Welthandelsstrukturen beitragen“ fasst es Robin Roth zusammen. Der Auftrag der kirchlichen Gesellschafter, unter ihnen Hilfswerke wie MISEREOR und Brot für die Welt, ist aktueller denn je. GEPA-Vertreter

Foto: Frank Fendler



Foto: GEPA – The Fair Trade Company/Fischer



1. Deutschlands nachhaltigste Marke: GEPA-Geschäftsführer Robin Roth mit dem Nachhaltigkeitspreis
2. Die GEPA-Zentrale in Wuppertal



Volltreffer: Torjägerin Celia Šasić steht als GEPA-Botschafterin für „Fair plus“ mit Genuss.

diskutieren oft mit Politikern jeder Partei auf lokaler, Landes-, Bundes- und EU-Ebene über Möglichkeiten eines gerechteren Welthandels, z.B. Abbau von EU-Subventionen und Importzöllen, unter denen vor allem Menschen im Süden zu leiden haben. Weltläden als Fachgeschäfte des Fairen Handels und Aktionsgruppen leisten seit Jahrzehnten neben dem Verkauf fair gehandelter Produkte ebenfalls umfangreiche Bildungs- und Kampagnenarbeit. „Die Weltläden sind die tragenden Säulen der GEPA und die Grundlage für die Glaubwürdigkeit der Bewegung“, sagt Jorge Inostroza, GEPA-Vertriebsleiter für Weltläden und Gruppen.

Die Diskussion über ungerechte Handelsbeziehungen zeigt Wirkung. Wie Marktforschungen bestätigen, ist die Sensibilität von Verbrauchern für ausbeuterische Produktionsbedingungen in den letzten Jahren gestiegen, Medien befassen sich mit dem Thema, Verbraucherorganisationen nehmen soziale und ökologische Unternehmensverantwortung in ihre Bewertungskriterien auf. Das ist auch das Verdienst der GEPA, von Weltläden und anderen Vertretern des Fairen Handels, die den Finger immer auf die Wunde gelegt haben.

#### Fair Handeln ganzheitlich

Fair Handeln versteht die GEPA ganzheitlich, denn Fairer Handel ist einziger Unterneh-



Langjährige Partnergenossenschaften der GEPA gratulieren zum 40. Von links: Elizabeth Monderjar von der philippinischen Zuckerorganisation ATC und Adriana Salvador Perez von der mexikanischen Kaffeekooperative Fiech.

menszweck. Das heißt: Sie verkauft ausschließlich fair gehandelte Produkte. Wie alle 100 Prozent-Fair-Händler, die vom Weltladen-Dachverband e.V. als Lieferanten für Weltläden anerkannt sind. Darüber hinaus sucht sie den Austausch mit Entscheidern in Politik und Gesellschaft, um auf dieser Ebene zu gerechteren Handelsstrukturen beizutragen. Außerdem hält sie langfristige und partnerschaftliche Handelsbeziehungen zu den Produzenten und regt Verbraucher durch Aufklärungsarbeit zu einem veränderten Konsumverhalten und Lebensstil an.

#### Pionier im Fairen Handel

Die GEPA entwickelt den Gedanken des Fairen Handels immer weiter: Unter dem Motto „Rundum fair: Süd trifft Nord“ hat die GEPA 2011 als Pionierprojekt Schokolade mit fairer Milch aus dem Chiemgau vorgestellt. Denn Milchbauern hier haben aufgrund von Preisschwankungen oder Preisdumping ebenfalls mit Existenzängsten zu kämpfen. Auch durch andere Innovationen oder Kampagnen machte die GEPA im Laufe der Zeit immer wieder Furore: Frühere Meilensteine in der GEPA-Geschichte waren der erste fair gehandelte Bio-Kaffee „Café Organico“ 1985 und der weltweit erste Biotee 1987 aus Sri Lanka, den die GEPA trotz großer Widerstände der konventionellen Teeindustrie gemeinsam mit Naturland entwickelt hat. Mit „Jute statt Plastik“ wurde

die GEPA Ende der 70er Jahre bekannt. Die Jutetasche wurde zum Symbol eines alternativen Lebensstils und gewinnt durch die jetzige Diskussion über die Vermeidung von Plastikmüll wieder an Aktualität.

#### Weiter auf dem Weg

Blick zurück nach vorn: 40 Jahre GEPA sind kein Grund für Nostalgie, sondern ein Anstoß, die nächsten 40 Jahre ins Visier zu nehmen. Der Faire Handel ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Das ist ein schöner und ausbaufähiger Erfolg mit einigen Herausforderungen. Wie entwickelt man sich weiter im Interesse der Partnergenossenschaften, ohne seinen eigenen Grundsätzen untreu zu werden? Fairer Handel muss ständig optimiert werden. „Wir sind nicht perfekt, doch wir sind auf dem Weg“ ist ein Grundsatz, der die GEPA Tag für Tag begleitet.

Mitstreiter, Interessierte und Kunden können der GEPA im Rahmen der Jubiläums-Aktion „40 Jahre – Gute Wünsche“ ihre Anregungen und Wünsche „auf die Fahnen schreiben“. Näheres unter:  
[www.gepa.de/40-Jahre-Gute-Wuensche](http://www.gepa.de/40-Jahre-Gute-Wuensche).

Brigitte Frommeyer  
Pressereferentin  
GEPA – The Fair Trade Company